

Die Taufe im Neuen Testament

Von Ernst G. Maier (1 von 4)

1 Die Vorbilder der neutestamentlichen Wassertaufe

1. Die jüdische Proselytentaufe war eine symbolische Handlung, durch die Nichtjuden ins Judentum aufgenommen wurden.
 - a. Ein Proselyte bezeugte durch die Taufe, daß er sich von seiner alten Religion (und der religiösen Gemeinschaft) gelöst und distanziert hat, und daß er sich einer neuen religiösen Gemeinschaft angeschlossen hat.¹
 - b. Diese Taufe geschah durch Untertauchen. Dabei ist es nicht erwiesen, daß Kleinkinder mitgetauft wurden.
2. Die Taufe des Johannes war eine „Taufe der Buße.“ Johannes verkündigte einen Aufruf zur Buße.
 - a. Die Taufe des Johannes war ein äußeres Zeichen, durch das der Täufling zum Ausdruck brachte, daß ihm seine Sünden leid tun, daß er auf den Messias wartet und für das Kommen des Messias bereit sein möchte, Joh. 3,23; vgl. Matth. 3,1-12; Joh. 1,19-34.
 - b. Johannes taufte bußfertige Menschen im Hinblick auf die in Jesus Christus nahegekommene Herrschaft Gottes auf Erden. Apg. 19,3-4; Matth. 3,11; Mk. 1,4.
 - c. Es ist zu beachten, daß die Buße (Sinnesänderung, Umkehr) der Taufe vorausging. Die Buße geschah vor der Taufe. Jeder kam selbst, bekannte selber seine Sünden, tat selbst Buße, und ließ sich taufen. Vgl. Luk.7,29. Wer keine Buße tat, ließ sich auch nicht taufen. Vgl. Luk. 7,30.
 - d. Auch die Taufe des Johannes geschah durch Untertauchen. Vgl. Mk. 1,10; Joh. 3,23.
3. Die Taufe mit der Jesus getauft wurde, war die Taufe des Johannes, also die Taufe der Buße.
 - a. Obwohl Jesus ohne Sünde war, solidarisierte er sich mit den sündigen Menschen. Vgl. 2.Kor. 5,21.
 - b. Seine Taufe diente auch insbesondere der Identifizierung Jesu als den Messias Israels. Joh. 1,29-34.
4. Jesus selber hat auch getauft. Diese Taufe war wie die Taufe des Johannes eine Taufe der Buße, das heißt, die Täuflinge bekannten öffentlich, daß ihnen ihre Sünden leid tun und daß sie ein neues Leben führen möchten.

1.1 Die äußere Form der Wassertaufe

1. Die oben erwähnten Vorbilder der christlichen Taufe wurden durch Untertauchen praktiziert.
2. Die Bedeutung der Worte, die für „Taufe“ oder „taufen“ verwendet werden, bedeuten „untertauchen“. Das Wort bapto bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch: „eintauchen, untertauchen, in Farbstoff tauchen, und manchmal: „schöpfen“. ² Baptizo ist eine Intensivform und bedeutet: „eintauchen, untertauchen, vernichten (durch versenken)“. ³ Pentecost bezeugt, daß für das jüdische Denken baptizo „die Gedanken von Reinigung und Weihe zu einer neuen Identität oder Beziehung“ beinhaltet. ⁴
3. Die symbolische Bedeutung der Wassertaufe kommt in anderen Formen der Taufe nicht zum Ausdruck. Vgl. Röm. 6,3-4.
4. Die Kirchengeschichte bezeugt durch Schriften und durch gefundene Taufbecken in Kirchen, daß die Taufe ursprünglich durch untertauchen durchgeführt worden ist.

1.2 Die Bedeutung der Wassertaufe

1. Die christliche Wassertaufe wurde von dem Herrn Jesus befohlen. Der Missionsbefehl ist ein Gebot > Jünger (Nachfolger) zu machen. Dies geschieht durch die Verkündigung des Evangeliums. Mit den Jüngern soll zweierlei geschehen (Matth. 28,19):
 - a. Erstens, sie sollen auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft werden, das heißt, auf sichtbare Weise mit der Gemeinde Jesu identifiziert werden (und sicherlich in die örtlichen Gemeinden aufgenommen werden). Zweitens, sie sollen gelehrt werden in der Lehre Jesu.
 - b. Die Apostel und die erste Gemeinde haben den Missions- und Taufbefehl auf diese Weise verstanden und auch so praktiziert. Apg. 2,41; 8,12; 8,35-38; 9>19; 10,47-48; 11,22; 13,1; 114,22-23; 15,41; 16,5; 19,3-5.
2. Die Taufe ist ein Symbol des Todes. Wir sind mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben. Röm. 6,3-11; Kol. 2,12.
3. Die Taufe ist ein Symbol der Auferstehung zu neuem Leben. Wir sind mit Christus lebendig geworden, auferstanden zu neuem Leben. Röm. 6,4-11; 1. Kor. 12,13.
4. Die Taufe ist ein Symbol der Zugehörigkeit, der Identifizierung mit der Gemeinde Jesu auf Erden.
 - a. Die Taufe des Heiligen Geistes bringt den Gläubigen in die Gemeinde, den Leib Jesu Christi. 1. Kor. 12,13. Vgl. Matth. 28,18-20.
 - b. Die Wassertaufe geschieht zur Identifizierung mit der Gemeinde Jesu Christi auf Erden, der Ortsgemeinde. Der Täufling bekennt, daß er zur Gemeinde Jesu Christi (und damit zur örtlichen Gemeinde Jesu Christi) gehört. Die Taufe ist deshalb (vgl. Apg. 2,41) Voraussetzung zur Aufnahme in die örtliche Gemeinde oder die Handlung der Aufnahme in die Gemeinde am Ort.
 - c. In diesem Sinne war die Taufe schon immer ein bedeutender Schritt (vgl. Apg.

2,38; 22,16). Der Glaube ist unsichtbar bis das öffentliche Bekenntnis und die sichtbaren Werke folgen (vgl. Röm. 7,4; Eph. 2,10; Tit. 2,14; 3,8~14; Jak. 2,17).

- d. Die Taufe ist deshalb, biblisch gesehen, der erste Schritt des Gläubiggewordenen. Der Täufling bezeugt, daß er zur Gemeinde gehört und identifiziert sich dabei mit der örtlichen Gemeinde.
5. Die Taufe ist ein Zeichen (Symbol) des Gehorsams und der Anerkennung der Herrschaft Jesu Christi. Da die Wassertaufe durch Untertauchen von Jesus Christus geboten ist, ist die Taufe auch ein Gehorsamsschritt des Gläubig-gewordenen. Joh. 13,17; 114,15+21+23; 1.Petr. 3,21.
- a. Der Vergleich in 1.Petrus 3,21 ist zwischen Noah, der schon gerecht war (1.Mo. 6,8-9; 7,1; 2.Petr. 2,5), bevor er, im Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes, die Arche baute und in die Arche ging, und den Gläubigen der Gemeinde, die schon gerettet sind und Vergebung der Sünden haben, und den Heiligen Geist schon empfangen haben, wenn sie sich im Gehorsam gegenüber dem Befehl Jesu Christi taufen lassen.
 - b. Die Zeitgenossen Noahs waren ungehorsam (1.Petr. 3,20; die Lutherbibel sagt: „die nicht glaubten“). Der gerechte Noah war gehorsam, baute die Arche, und ging in die Arche. Der Bau der Arche war die Antwort Noahs auf das Gebot Gottes. Die Arche war die „Auswirkung“ seines Glaubens. Die christliche Taufe ist die Antwort (Auswirkung) eines guten Gewissens gegenüber Gott (1.Petr. 3,20-21). Das Gewissen des Gläubiggewordenen wurde jedoch schon vorher durch das Blut Jesu gereinigt (Hebr. 9,14).
 - c. Wasser war das Gericht Gottes durch das die Ungläubigen zur Zeit Noahs umkamen. Dasselbe Wasser trug Noah (in der Arche) aus der alten Welt in die neue Welt. Das Wasser ist bei der Taufe das Zeichen des Gerichts. Untertauchen zeigt bildlich, daß der Gläubige der alten Welt gestorben ist. Der Gläubige ist errettet aus der alten Welt und „versetzt in das Reich Jesu Christi“ (Kol. 1,13).
 - d. Noahs eingehen in die Arche war ein Verurteilen der alten Welt. Untertauchen im Wasser signalisiert bei der Taufe Gericht und Tod - ein Verurteilen des alten sündigen Lebens.
 - e. Es ist nicht die Taufe die errettet. Die Taufe ist ein Bild (antitüipon; 1.Petr. 3,21).
6. Die Wassertaufe ist eine Verkündigung des Evangeliums auf symbolische, bildhafte Weise. Sie ist Anschauungsunterricht. Das Evangelium wird für die Zuhörer und Beobachter auf sichtbare Weise dargestellt und wird dabei zur Evangelisation (Rö. 6,3-4). Da, wo die Gläubigentaufe auf biblische Weise praktiziert wird, werden oft Angehörige und Freunde des Täuflings vom Evangelium angesprochen und kommen zum Glauben.
7. Die Wassertaufe ist ein Symbol der Reinigung, der Vergebung der Sünden. Vgl. Apg. 2,38; 22,16.
8. Die Taufe ist für den Gläubiggewordenen eine Entscheidungshilfe. Er trennt sich bewußt von seinem alten Leben. Ich bin überzeugt, daß es heute so viele „lauwarme“ (halblebendige, halbtote) Christen gibt, weil nie dieser vollständige Bruch mit dem alten Leben stattgefunden hat (vgl. Apg. 22,16).

9. Die Wassertaufe hat keine verändernde Kraft. Sie hat Zeugnischarakter. Der Täufling bezeugt, daß er gläubig geworden ist und zur Gemeinde Jesu Christi gehört. Die Taufe muß deshalb sinngemäß dem Gläubigwerden folgen (Apg. 2,41; 8,12; 8,37; 10,47-48; 19,3-5).
10. Richtiges Verständnis der Wassertaufe bedeutet, daß keine Kinder getauft werden. Zur Zeit des Neuen Testaments wurden keine Kinder getauft.⁵ Jeder der getauft wurde, bezeugte dadurch seinen Glauben.

1.3 Die Praxis der Wassertaufe

1. Folgende Schriftstellen bezeugen drei Tatsachen: Apg. 2,42; 8,14-16+36-38; 9,19; 10,47-48; 16,14-15+30-34; 19,3-5.
 - a. In der Gemeinde des Neuen Testaments wurden nur Gläubige getauft.
 - b. In der Gemeinde des Neuen Testaments wurden keine Kinder getauft.
 - c. In der Gemeinde des Neuen Testaments wurde sofort nach der Bekehrung getauft.
2. Da die Taufe auf Grund des Bekenntnisses des Gläubiggewordenen durchgeführt wurde und sofort nach dem Gläubigwerden stattfand, war es möglich, daß auf Grund eines falschen Bekenntnisses ein Ungläubiger getauft wurde. Vgl. Apg. 8,12+18-25.

1.4 Die Apostolische Haushalttaufe

1.4.1 Das Haus des Kornelius (Apg. 10,24-48)

1. Im Bericht über die Taufe des Kornelius wird der Begriff oikos (Haus) nicht verwendet (Petrus verwendet ihn in Apg. 11,14 im Bericht über die Botschaft des Engels an Kornelius. Außerdem wird in Apg. 10,2 gesagt, daß Kornelius mit seinem ganzen Hause fromm war).
2. „Alle“ die später getauft wurden, waren „Verwandte und Freunde des Kornelius, die in seinem Hause versammelt waren, um das Wort zu hören“. Diese Ausdrucksweise beschreibt keine Kleinkinder und Säuglinge. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß Kornelius, der „Hauptmann“ war, gar nicht verheiratet war. Apg. 10,24+33.
3. „Alle“ die dem Wort zuhörten empfingen den Heiligen Geist und redeten in Zungen (als ein für Petrus erkennbares Zeichen daß sie gläubig geworden sind). Apg. 10,44.
4. „Alle“ die den Heiligen Geist empfangen hatten, wurden getauft. Apg. 10,47-48.

1.4.2 Das Haus der Lydia (Apg 16,14-15+40)

1. Die Schrift sagt nicht, daß Lydia verheiratet war. Alle Aussagen der Schrift deuten darauf hin, daß Lydia nicht verheiratet war oder daß sie Witwe war. Ihre Berufsbezeichnung und ihre Aufforderung an Paulus in ihr Haus zu kommen deuten darauf hin, daß sie Oberhaupt ihres Hauses war. Kurt Aland nennt die Vermutung

Lydias Mann sei auf Reisen gewesen „ein verzweifelttes Unternehmen“. ⁶ Lydia hätte, als angesehene Frau, in Abwesenheit ihres Mannes ihre Religion gewechselt und Fremde in das Haus ihres Mannes aufgenommen. Außerdem werden Kinder nie erwähnt.

2. Lydia und die Personen die zu ihrem Haushalt gehörten wurden getauft, nachdem sie gläubig wurden. Apg. 16,14+15.
3. Der Haushalt der Lydia wird später „die Brüder“ genannt. Apg. 16,40.
4. Von Paulus ist nichts bekannt, daß er jemals Säuglinge getauft hat. Die Säuglingstaufe kann also nicht von anderen Schriftstellen in diese Schriftstelle hineingelesen werden.

1.4.3 Das Haus des Kerkermeisters (Apg. 16,32-34)

1. Paulus und Silas sagten dem Kerkermeister und allen die in seinem Hause waren das Wort Gottes. Wenn hier Säuglinge eingeschlossen sein sollten, dann müßte der Kerkermeister sie mitten in der Nacht geweckt haben, und Paulus müßte ihnen das Wort Gottes verkündigt haben. Apg. 16,32.
2. Der Kerkermeister und „alle die Seinen“ ließen sich taufen (hier wird der Begriff oikos (Haus) nicht verwendet). Die Taufe war dabei ein äußeres, sichtbares Zeichen der Sinnesänderung. Apg. 16,33.
3. Der Kerkermeister freute sich, „daß er mit seinem ganzen Hause an Gott gläubig geworden ist“ (vgl. Schlachterübersetzung). Apg. 16,34. (Warum sollte sein Haus sich freuen, daß er an Gott gläubig geworden ist, wenn die anderen des Haushalts nicht auch gläubig geworden wären).

1.4.4 Das Haus des Krispus (Apg. 18,8; 1.Kor. 1.14)

1. Krispus, der Vorsteher der Synagoge, kam zum Glauben mit seinem ganzen Hause. Apg. 18,8.
2. Wenn zum Hause des Krispus Säuglinge gehört hätten, dann wären sie „zum Glauben gekommen.“
3. Viele der Korinther hörten zu, wurden gläubig, und ließen sich taufen. Apg. 18,8.
4. Krispus war unter den wenigen die von Paulus selbst getauft worden sind. 1.Kor. 1,14.
5. Kurt Aland folgert aus 1.Kor. 1,14-16, daß Paulus das „Haus des Krispus“ gar nicht getauft hat, sondern daß er nur Krispus getauft hat,⁷ da das Haus des Stephanas ausdrücklich erwähnt wird, währenddem Krispus allein genannt wird. Die Taufen von Apg. 18,8 wurden wahrscheinlich von den Mitarbeitern des Paulus vollzogen.

1.4.5 Das Haus des Stephanus (1.Kor. 1.16; 16.15)

1. Paulus taufte das Haus (die Familie) des Stephanus. 1.Kor.1,16.

2. Vermutlich gehörten zum Haus des Stephanus keine Kleinkinder, denn von den Angehörigen dieses Hauses wird gesagt:
 - a. Sie sind Erstlinge (des Glaubens) in Achaia. (1.Kor. 16,15).
 - b. Sie haben sie selbst bereitgestellt zum Dienst (I.Kor. 16,15).
 - c. Sie haben „leitende Funktionen in der Gemeinde“, denn die Korinther sollen ihnen untertan sein (1.Kor. 16,16).
3. Kurt Aland⁸ sieht in diesen Schriftstellen den eindeutigen Beweis, daß oikia und oikos (Haushalt, Haus) nur auf Erwachsene bezogen ist, und daß Kinder, insbesondere Säuglinge nicht gemeint sind.

1.5 Zusammenfassung

1. Das Neue Testament spricht nur von der Taufe Erwachsener Menschen. Die Taufe von Kindern wird im Neuen Testament nie erwähnt! Wenn das Neue Testament von Kindern spricht, ist der Zusammenhang nie die Wassertaufe! Markus 10,13-16 spricht nicht von Taufe. Jesus hat die Kinder gesegnet und sagte: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“
 - a. Er sagte dies, obwohl diese Kinder nicht getauft waren, und obwohl er selber diese Kinder nicht getauft hat.
 - b. Im Gegensatz zu landeskirchlichen Christen kennen Jesus und das Neue Testament keine Sorge um „das Heil ungetaufter Kinder“.
2. Im Neuen Testament sind immer zwei Voraussetzungen erfüllt, bevor jemand getauft wird:
 - a. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus. Vgl. Röm. 10,17.
 - b. Der vom Heiligen Geist und der Verkündigung des Wortes Gottes gewirkte Glaube des Täuflings. Vgl. Apg. 8,37; 10,47.
 - c. Die neutestamentliche Reihenfolge ist also immer: Verkündigung, Glaube, dann Wassertaufe. Mt. 28,19; Mk. 16,16; Apg. 2,38+41; 8,12-13, 8,35-38, 9,17-18, 10,43; 14,27; 18,8.
 - d. Wir finden in der Bibel kein einziges Beispiel, wo erst die Taufe kam und dann anschließend der Glaube.
 - e. Die landeskirchliche Behauptung, auf die Reihenfolge von Taufe und Glaube komme es nicht an, hat keine biblische Grundlage. Auch die ständige Wiederholung dieser Behauptung macht aus der Behauptung keinen Beweis.
3. Alle neutestamentlichen Aussagen über die Wassertaufe sprechen von der Gläubigentaufe. Alle Formulierungen, alle Belehrungen über die Taufe sind an Menschen gerichtet, die alt genug sind, die neutestamentliche Verkündigung des Evangeliums zu verstehen und auf Grund der Verkündigung eine persönliche Entscheidung zu treffen.
 - a. Apg. 2,38 ist an Menschen gerichtet, die von der in Vers 37 beschriebenen

Frage umgetrieben wurden.

- b. Apg. 8,12 spricht von Menschen, die die Verkündigung des Philippus gehört haben, eine persönliche Entscheidung getroffen haben, und die „sich taufen ließen“.
 - c. Apg. 8,35-39 spricht von einem Mann, der die Verkündigung des Evangeliums hörte, der der gehörten Verkündigung glaubte, der persönlich die Taufe begehrte, und „der sich taufen ließ“.
 - d. Apg. 10,47-48 spricht von Menschen von denen Kornelius in Vers 33 sagte: „Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott. zu hören alles. was dir vom Herrn befohlen ist“.
 - e. Apg. 16,14-15 spricht von einer Frau, der „tat der Herr das Herz auf“ und die von sich sagte: „daß ich gläubig bin an den Herrn“, und deren Haus in Vers 40 „Brüder“ genannt wird, die Paulus sah und zu denen er sprach.
 - f. Apg. 16,33 spricht vom Kerkermeister und von „seinem ganzen Hause“. Das „Haus des Kerkermeisters“ waren Menschen die der Kerkermeister mitten in der Nacht geweckt hatte, und denen Paulus und Silas das Evangelium verkündigt hatten, und von denen es in Vers 34 heißt: „Er freute sich, daß er mit seinem ganzen Hause an Gott gläubig geworden war“.
 - g. Apg. 18,8 spricht von Krispus, dem Vorsteher der Synagoge. Von dem heißt es: „(er) kam zum Glauben an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen“.
4. Im Neuen Testament ist „Glaube“ im Sinne einer persönlichen Hinkehr zu Jesus Christus, die einzige Voraussetzung für das Empfangen der Erlösung. Deshalb werden im Neuen Testament nur Erlöste getauft.
- a. Der Glaube wird im Neuen Testament nie als ein Werk gesehen, das zu einer Werksgerechtigkeit führen könnte.
 - b. Der Glaube wird als ein Geschenk des Herrn gesehen, das der Herr durch das Wort Gottes und durch den Geist Gottes im Herzen des Menschen gewirkt hat. Röm. 3,28; 10,17; Eph. 2,8-9; Phil. 1,29.
 - c. Im Zusammenhang der Erlösung sieht das Neue Testament Glauben immer als „persönlichen Glauben“. Niemand wird durch den Glauben eines anderen errettet!.
 - d. Die Wassertaufe folgt der Erfahrung der Erlösung. Das „sich taufen lassen“ ist die erste Handlung des Gläubig-gewordenen. (Siehe die oben aufgeführten Schriftstellen).
 - e. Der Taufbefehl in Matthäus 28,19 bezieht sich nicht auf die „Völker“, sondern auf die „Jünger“. Nicht die Völker werden getauft, sondern nur die Jünger aus den Völkern. Matthäus 28,19 ist ein Gebot der Taufe, aber ein Gebot der „Gläubigentaufe“.
5. Es stimmt natürlich, daß die Kindertaufe im Neuen Testament nicht ausdrücklich verboten wird. Das Neue Testament verbietet aber auch nicht das Papsttum, die Marienverehrung, den Heiligenkult, das Meßopfer, den Ablass, usw. Das Neue Testament kann natürlich Verirrungen, die nach der Vollendung des Neuen Testamentes entstanden, nicht ausdrücklich beim Namen nennen und verbieten.

1.6 Fragen über die Wassertaufe

1.6.1 Empfängt man durch die Wassertaufe den Heiligen Geist?

1. Die Voraussetzung für das Empfangen des Heiligen Geistes ist persönlicher Glaube an den Herrn Jesus Christus. Apg. 10,44-48; vgl. Apg. 11,15-17; Apg. 19,2; Gal. 3,2+14; Eph. 1,13-14.
2. Alle wirklich Gläubigen (Christen) haben den Heiligen Geist empfangen. Vgl. Joh. 14,16 17, Apg. 19,1 7, Rom. 8,9, 2.Kor. 1,22; 5,5; Gal. 3,1-5; 4,6; Eph. 1,13-14; 2.Tim. 1,14.

1.6.2 Werden durch die Wassertaufe Sünden vergeben?

1. Der Gläubige, der seine Sünde bekennt, empfängt Vergebung der Sünden. Wenn der Mensch an den Herrn Jesus gläubig wird, werden ihm seine Sünden vergeben. Vgl. Apg. 3,17; 5,31; 10,43; 13,38~40; 15,9; 26,18; Eph. 1,7; 1.Joh. 1,7+9.
2. Apg. 2,38 und 22,16 stehen nicht im Widerspruch zu den obigen Schriftstellen. Sünden müssen manchmal auch vor Menschen „abgewaschen“ werden. Der Gehorsamsschritt der Taufe bezeugte den Juden, daß Saulus (Paulus) gläubig geworden war und nun zur Gemeinde gehörte, die er vormals verfolgte.

1.6.3 Besteht ein Unterschied zwischen der Taufe des Johannes und der christlichen Wassertaufe?

1. Die Taufe des Johannes war eine „Taufe zur Buße.“ Der Täufling bezeugte öffentlich, daß er seine Gesinnung geändert hat, und daß er einen Neuanfang machen möchte. Matth. 3,11; Mark. 1,4; Apg. 19,3-4.
2. Die Taufe des Johannes hatte rein jüdischen Charakter und darf nicht mit der christlichen Wassertaufe verwechselt werden. Die von Johannes Getauften wurden später noch einmal getauft, nachdem sie an den Herrn Jesus Christus gläubig geworden waren. Vgl. Apg. 2,41; 19,2-7.

1.6.4 Besteht ein Unterschied zwischen der Taufe des Heiligen Geistes und der christlichen Wassertaufe?

1. Alle Hinweise auf die Taufe des Heiligen Geistes vor Pfingsten sind prophetisch und beschreiben ein damals zukünftiges Ereignis. Matth. 3,11; Apg. 1,5.
2. Die Taufe des Heiligen Geistes geschah zum ersten Mal am Pfingstfest von Apostelgeschichte 2. Apg. 1,5; 2,1-4; 11,15-17.
3. Durch die Taufe des Heiligen Geistes wird der Gläubiggewordene der Gemeinde (dem Leib Jesu Christi) hinzugefügt. Apg. 2,41; 1.Kor. 12,13; Gal. 3,27.
4. Die Wassertaufe wurde zur Zeit des Neuen Testaments immer nach der Taufe des Heiligen Geistes vollzogen, d.h. nachdem der Mensch gläubig wurde. Vgl. Apg. 2,1-4

+ 41; 10,44-48; 19,1-7. Eine Ausnahme bilden die Samariter in Apostelgeschichte 8. Diese Ausnahme geschah aus ganz bestimmten Gründen.

5. Die Wassertaufe ist eine sichtbare Demonstration (Anschauungsunterricht) dessen, was in der Taufe des Heiligen Geistes tatsächlich geschehen ist. In diesem Sinne ist die Wassertaufe ein Sichtbarmachen dessen, was in der unsichtbaren Taufe des Heiligen Geistes geschehen ist. Vgl. Röm. 6,3-4.

1.6.5 Ist die Kindertaufe nicht ausreichend, wenn der Mensch später gläubig wird?

1. Die biblische Reihenfolge ist immer, Gottes Wort hören, persönlicher Glaube (persönliche Entscheidung, Heilsannahme), Erfahrung der Erlösung, und dann das Zeugnis des Gehorsamsschritts der Taufe. Apg. 2,41; 10,24-48; 16,14-16; 16,32-34.
2. Die kirchliche Kindertaufe ist nicht Taufe im biblischen Sinne, da sie keine biblische Grundlage hat. Die kirchliche Kindertaufe ist eine kirchlich-rechtliche Ordnung durch die das „getaufte Kind“ rechtlich (steuerrechtlich) zur Kirche gehört. Es gibt in Deutschland heute viele Menschen die durch die Kindertaufe steuerrechtlich Mitglieder der Landeskirche oder der katholischen Kirche sind, die aber im biblischen Sinne keine Christen sind.

1.7 Literaturnachweis

¹ J. Dwight Pentecost, The Words and Works of Jesus Christ (Grand Rapids: Zondervan Publishing House, 1981), S. 84

² R. Beasley-Murray, „Taufe“, Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament. (Wuppertal: Theologischer Verlag Rolf Brockhaus, 1972), Band III, S. 1205

³ Ebenda

⁴ Pentecost, The Words and Works of Jesus Christ, S. 83

⁵ Die Einführung der Kindertaufe in der alten Kirche und die vorausgehenden Änderungen der kirchlichen Lehre werden im nächsten Artikel ausführlicher besprochen.

⁶ Kurt Aland, Die Säuglingstaufe im Neuen Testament und in der alten Kirche. Eine Antwort an Joachim Jeremias. (München: Chr. Kaiser Verlag, 1961), S. 62

⁷ Ebenda S. 61

⁸ Ebenda